



Will zusammen mit Barnabé Delarze im Doppelzweier an der WM auch die Olympia-Erfolgsserie des Seeclubs Sempach verlängern: Roman Rössli

Foto: Darko Bandic/Keystone

Marco Keller

**Linz/Zürich** Wenn Roman Rössli heute zusammen mit Barnabé Delarze als eines von acht Schweizer Booten an der WM in Linz auf den Startschuss zum Vorlauf wartet, drückt ihm ein ganzer Club die Daumen. Schliesslich geht es für den Hünen darum, eine Erfolgsserie fortzuführen: Seit 2000 stand stets mindestens ein Ruderer des SC Sempach im Olympia-team. Das Duo ist Gesamtweltcupsieger, der Quotenplatz wohl Formsache.

76 Vereine sind bei Swiss Rowing zusammengeschlossen, kein anderer hat in diesem Jahrtausend eine solche Erfolgsbilanz. Dies, obwohl der SCS mit knapp 280 Mitgliedern zu den Kleineren zählt. Verständlich, es wohnen nur knapp über 4000 Personen im historischen Ort, wo die Eidgenossen 1386 die Habsburger besiegten.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte 2000. André Vonarburg und Christian Stofer starteten im Doppelvierer mit den Zürchern Michael Erdlen und Simon Stürm. Gefeierte wurde schon vor dem Final. «Die Leute reden heute noch von jener Nacht», sagt Stofer. Bis heute ist jener 5. Platz Sempacher Olympiaerford.

Kurz darauf übernahm Bruno Rosset das Präsidium. Sportlich waren die Weichen für weitere Erfolge gestellt, finanziell nicht. Nach einem Unterschlagungsfall ging es primär darum, das Fortbestehen zu sichern und Vertrauen wieder aufzubauen. «Ich kam als Sanierer», blickt Rosset zurück. An einer Ausrichtung sei aber nie gerüttelt worden: «Es wurde gespart, am Spitzensport haben wir aber immer festgehalten.» Ab 2012 setzte der Verein mit Claudia Blasberg als Cheftrainerin im Teilpensum auf Professionalisierung. Sie führt etwa 10 ehrenamtliche Trainer.

Die lokale Strategie wurde goutiert. Der SC Sempach, einer von 70 Vereinen im Ort, konnte stets auf regen Support zählen, auch von der Gemeinde. Ein Hauptsponsor, sehr viele Kleinsponsoren, bereits ab 250 Franken ist man dabei.

Wie gut der Club verankert ist, sah man unlängst: Als der SC Helfer suchte für sein 100-Jahr-Jubiläum vor einer Woche, gab es enorm viele Rückmeldungen, unter anderem vom Turnverein. Auch die Bodenhaftung habe geholfen, bemerkt Rosset: «Wir haben uns nie als Eliteverein gesehen, sondern als Dorfverein.»

Als im April 1919 sechs junge Männer den Verein gründeten,

## Von Sempach in die weite Welt gerudert

Kein Verein hat in diesem Jahrtausend so regelmässig Schweizer Olympiaruderer hervorgebracht wie der kleine Luzerner Seeclub

hatten sie wohl kaum eine derartige Erfolgsgeschichte im Kopf. Der Vorsitzende, Hans Regulati, war Haarschneider, auch ein Tuchvertreter und ein Wagnersgehilfe waren dabei. Vereinszweck war «die Förderung des Rudersports und die Pflege der Geselligkeit».

### Seit 1974 dürfen auch Frauen mitrudern

Diesem Zweck lebt der SC Sempach seither nach, auch innovativ. 1974 durften erstmals Frauen mitrudern, damals fast eine Sensation, und auch heute bemerkenswert, da immer noch nicht alle Spitzensportclubs Frauen aufnehmen. Heute ist auch Para-Rowing integriert.

Auch der Breitensport boomt, aus Kapazitätsgründen musste 2009 ein neues Bootshaus gebaut werden, sagt Rosset: «Vorher muss-

ten wir Indoor-Trainingsbereich und Krafttraining auslagern.»

Die Stars waren immer auch Personen zum Anfassen. Vonarburg, die Stofers, sie absolvierten alle Trainings im Club und standen auch den Jüngeren mit Rat und Tat zur Seite. Geradezu legendär sind die Langlaufleger; vom 13-jährigen Junior bis zum Olympiaruderer waren alle dabei. «Sie gingen auch in Primarschulen, hielten Vorträge und halfen so aktiv bei der Anwerbung», sagt Rosset, Vater der langjährigen Spitzenathletin Valérie.

Vor einer Woche trat nach einem Jahrzehnt Rossets Nachfolger Roland Renggli zurück, nun wird der Club im Co-Präsidium durch Tobias Egli, Basil Grüter und Marlene Stofer geführt. Alle jung, alle aus den eigenen Reihen.

Um die Zukunft ist es Rosset nicht bange. An der SM auf dem Rotsee wurde der Club mit dem Preis für den besten Nachwuchs der Kategorien U-15 und U-17 ausgezeichnet. Bald von sich reden machen dürften die drei Brunnerbrüder, der älteste, Kilian, startete zuletzt an den U-23-WM in Sarasota. «Ich denke, die Serie mit den Olympiateilnehmern aus Sempach wird weitergehen», sagt Rosset und lächelt.

### SC Sempach bei Olympia

**2000 Sydney** 5. Doppelvierer mit Vonarburg/Christian Stofer

**2004 Athen** 8. Skiff: Vonarburg und Florian Stofer

**2008 Peking** 9. Skiff: Vonarburg

**2012 London** 12. Doppelvierer mit Vonarburg/F. Stofer

**2016 Rio** 7. Doppelvierer mit Rössli

## «Nur noch zweimal fehlerlos bleiben, dann klappt das»

Martin Fuchs hat nach dem Scheitern der Schweizer Reiter-Equipe im EM-Einzelfinal von heute gute Aussichten auf Medaillen – wie Steve Guerdat

**Rotterdam/Zürich** Das tatenlose Zuschauen war für Martin Fuchs das Schlimmste. «Es war enttäuschend, wie ohne uns um die Medaillen gekämpft wurde, obwohl wir gute Chancen gehabt hätten», sagte der 27-jährige Zürcher Oberländer. Die Weltnummer 4 selber zeigte eine starke Leistung: In den ersten drei Wertungen blieb er mit seinem souverän springenden Schimmel Clooney fehlerfrei. Auch sein zehn Jahre älterer Freund und Trainingspartner Steve Guerdat – die beiden führen Reitanlagen im thurgauischen Wängi und in Elgg,

die nur wenige Kilometer auseinanderliegen – überzeugte auf Bianca mit nur einem Abwurf.

Wie vor elf Monaten bei der WM in Tryon (USA) waren es auch bei der EM in Rotterdam die beiden anderen Mitglieder des Quartetts, die die Medaillenhoffnungen platzen liessen. Schon im Zeit-springen gab es einen bescheidenen Auftakt durch Niklaus Rutschi und Paul Estermann; die erste Runde im EM-Nationenpreis verkam für sie zum Desaster mit 17 und 20 Strafpunkten. Es resultierte der 6. Rang anstatt des angestrebten



Von Zwischenrang 3 aus die Medaillen im Visier: Martin Fuchs

Edelmetalls, das für die Schweiz schon vor dem finalen Umgang ausser Reichweite gelegen war.

### Ein Stangenfehler, und Guerdat, der Perfektionist, ist zerknirscht

Dort konnten Fuchs und Guerdat nur noch ihre Positionen für das Einzel festigen. Fuchs gelang das hervorragend, er stiess auf Rang 3 vor, während Guerdat durch seinen Stangenfehler von der 2. auf die 5. Stelle zurückfiel. Der Perfektionist zeigte sich zerknirscht, aber kämpferisch: «Den Fehler kann ich mir nicht erklären, aber

ich werde im Final noch einmal alles geben.» Sein Rückstand auf den führenden Briten Ben Maher mit Explosion beträgt 4,69 Punkte – etwas mehr als ein Springfehler.

Im letzten Herbst bei der WM war der Jurassier am Schlussstag in einer vergleichbaren Lage, dann gewann er mit Bianca den Einzel-final und rückte vom 9. Rang auf den Bronzeplatz vor. Martin Fuchs holte Silber. Er war wie jetzt vom 3. Zwischenrang gestartet. Nun beträgt sein Rückstand auf Maher 2,84 Punkte, auf den zweitplatzierten Belgier Jos Verlooy sind es 1,78.

«Für Martin wie auch für Steve liegt in diesem EM-Final noch alles drin. Vor allem die erste der beiden Runden wird sehr schwer werden und könnte das Klassement noch einmal durcheinanderbringen», prophezeit Equipenchef Andy Kistler. Teamcoach Thomas Fuchs, der als einer der besten Trainer weltweit gilt, wird seinen Sohn für diese Aufgabe optimal einstellen. Auf die Frage nach seiner Taktik antwortet dieser unaufgeregt: «Ich muss nur noch zweimal fehlerlos bleiben, dann klappt das schon.» Angelika Nido Wälty